

Provokation? Weisheit? Beides zugleich!



Medscape (www.medscape.com) ist ein interessantes Medizinportal, das zwar von der Industrie gesponsert wird, auf dem man aber dennoch erfreulich freier Rede begegnen kann. George D. Lundberg, der in den USA sehr angesehene ehemalige Chefredaktor des *JAMA* und heutige Leiter des Lundberg Institute (an dem auch Jérôme Kassirer arbeitet, der ehemalige Chefredaktor des *New England Journal of Medicine*), zündete in diesem Portal einen wahren Sprengsatz mit seinem letzten Beitrag «Sieben Wege, die Kosten im Gesundheitswesen zu senken – sofort!» [1]. Die sieben Bereiche, in denen die verglichenen Effizienzmassnahmen ansetzen, sind, in aller Kürze, die folgenden:

1. Bei sehr vielen Patienten muss eine intensive medikamentöse Therapie den koronaren Bypass ersetzen.
2. Gleiches gilt für Angioplastien und Stentimplantationen.
3. Schluss mit den systematischen PSA-Vorsorgeuntersuchungen, die zu unnützen radikalen Prostatektomien führen.
4. Systematische Mammographien ohne klinische Indikation müssen bei Frauen unter 50 Jahren aufhören, bei Frauen über 50 stark eingeschränkt werden, da die Wirksamkeit dieser Massnahme nicht nachgewiesen ist und die Anwendung sogar gesundheits-schädlich sein kann.
5. Der Einsatz von CT und MR ist in den meisten klinischen Situationen unnütz.
6. Onkologen müssen aufhören, Chemotherapeutika an Patienten mit multipel metastasierenden Tumoren zu verabreichen.
7. Die unnütze Verlängerung der Qualen von Patienten am Ende ihres Lebens durch Institutionen und Ärzte aus Streben nach Ansehen und aus (falscher) Hoffnung ist nicht mehr tragbar (wenn auch verbreitet).

Lundberg beziffert das Einsparpotenzial nicht genau, spricht jedoch bei jedem Punkt von Milliardenbeträgen.

Literatur

1 <http://www.insurancereformwatch.org/proposals/lundberg.shtml>.

Ich überlasse es Ihnen, sich auszumalen, wie die von den Massnahmen betroffenen Mediziner auf die Barrikaden gehen würden ...

Aber steckt nicht auch ein Körnchen Wahrheit in diesem mutigen (andere werden sagen: wahnwitzigen) Pamphlet? Führen wir uns doch einen Augenblick vor Augen, wie viele unnötige Massnahmen, überflüssige Untersuchungen und sinnlose Behandlungen jeden Tag in den sogenannten entwickelten Ländern stattfinden – sie verschlingen zweifellos astronomische Summen, selbst wenn man noch nicht einmal die «Kollateralschäden» berücksichtigt, die sie nach sich ziehen. Auf der anderen Seite werden die Versicherungsbeiträge bald für viele Familien unbezahlbar – ihnen wären Einsparungen hochwillkommen (vorausgesetzt, das eingesparte Geld wandert nicht in die Taschen der Versicherer, um Reserven zu bilden).

Früher oder später müssen Ärzte, Institutionen und Patienten gemeinsam einen nüchternen Blick auf die «Geschäfte» im Gesundheitswesen werfen. Auch die medizinischen Fakultäten sind hier in der Pflicht, den künftigen Fachärzten (Allgemeinmediziner in der Regel ausgenommen) zu vermitteln, dass sie sich mässigen müssen – zum Wohle des Patienten und im Interesse des ganzen Systems, das zu explodieren droht. In eine ähnliche Richtung denkt Arnold S. Relman, ehemaliger Chefredaktor des *New England Journal of Medicine*, der dafür eintritt, das «fee for service»-System einfach abzuschaffen und durch Netzwerke unter der Leitung angestellter Ärzte zu ersetzen, um den Bankrott eines Systems zu verhindern, das gerade dabei ist, gegen die Wand zu fahren [2]. Kommt nicht diesmal das Beispiel aus den USA? Ich überlasse es Ihnen, sich Ihre Meinung zu bilden!

Antoine de Torrenté

2 Relman AS. Doctors as the key to health care reform. *N Engl J Med*. 2009;361:1225–7.